



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

Presseinformation

Hegenbarth Sammlung Berlin / Kunst auf Papier
Caspar David Friedrich – Found in Translation

19. Oktober 2024 — 9. April 2025

Aus Anlass des 250. Geburtstages von Caspar David Friedrich zeigt die Hegenbarth Sammlung Berlin drei Originalarbeiten des Romantikers aus dem eigenen Bestand in Gegenüberstellung mit historischen und zeitgenössischen Darstellungen. Der Fokus der Ausstellung liegt auf dem zeitlichen und kulturellen Transfer des Motivs Landschaft. Die ausgewählten Arbeiten sind zwischen dem 15. Jahrhundert und dem Jahr 2024 entstanden. Der Kunsthistoriker und Kurator Johannes Rößler wird im Rahmen der Ausstellung als Mitherausgeber die neu edierten Briefe und Schriften Caspar David Friedrichs in der Hegenbarth Sammlung Berlin vorstellen.

Zu den Papierarbeiten von Caspar David Friedrich

Der 250. Geburtstag des wichtigsten deutschen Romantikers Caspar David Friedrich ist Anlass für zahlreiche Werkschauen und Ausstellungen im nationalen wie internationalen Vergleich. Die Hegenbarth Sammlung Berlin präsentiert erstmals aus dem eigenen Bestand drei herausragende Papierarbeiten von **Caspar David Friedrich** (1774—1840) aus unterschiedlichen Werkphasen: Die um 1800 entstandene kleinformatige Radierung ‚Weg zwischen Laubbäumen mit Staffage‘ markiert das Frühwerk Friedrichs unmittelbar nach Abschluss seiner künstlerischen Ausbildung in Kopenhagen und seiner Übersiedlung nach Dresden. Es zeigt eine dicht arrangierte Baumlandschaft mit stilisierten Blättern und atmosphärischem Himmel sowie einem Reiter und einem Wanderer. Die radierte Darstellung ist von hoher anekdotischer Dichte und entspricht ganz der noch typischen Landschaftsauffassung seiner Zeit.

Die Bleistiftzeichnung ‚Wurzelbereich einer Erle‘ von 1808 entstand nur wenige Jahre später und zeigt einen genau beobachteten Landschaftsausschnitt. Vermutlich hat der Künstler diesen an einem Bach gezeichnet. Die Wurzeln des Baumes liegen frei, der Baumstamm ist stark verwittert und entgegen Friedrichs Zeichengewohnheit lässt sich dieser Wurzelbereich nur vage lokalisieren,



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

da das Blatt nicht näher bezeichnet ist. Mittels Linien, Striche und unterschiedlich kräftiger Schraffuren dokumentierte Friedrich die Physiognomie des Baums auf dem Papier, das vermutlich als Albumblatt diente.

Das dritte, am 3. September 1835 entstandene Blatt zeigt eine ‚Wiese bei Teplitz‘ und ist dem Spätwerk zuzuordnen. Es gilt als gesichert, dass es sich bei dieser um eine der ersten Arbeiten nach Friedrichs Schlaganfall handelt. Trotz seiner gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind die Striche und Schraffuren sicher auf das kleine Blatt Papier gesetzt, das eine abschüssige Landschaft mit Wiese und Felsen im Vordergrund sowie eine dunstige Landschaftsebene im Hintergrund darstellt.

Caspar David Friedrich im kulturellen Transfer

Der Ausstellungstitel ‚Caspar David Friedrich – Found in Translation‘ ist eine spielerische Anlehnung auf den 2003 entstandenen Film ‚Lost in Translation‘ (Regie: Sofia Coppola). In der Gegenüberstellung geht es um Transformation sowie Übersetzung im Bereich der Landschaftsdarstellung innerhalb der europäischen Kunstentwicklung und im Bezug auf ausgewählte japanische Kunstpositionen des 15. und 21. Jahrhunderts.

Den Auftakt machen die beiden jüngsten Arbeiten des Dresdener Künstlers **Thomas Baumhekel** (geb. 1963), die er mit Verweis auf die beiden hier ausgestellten Hauptmotive von Friedrich anfertigte. Mit breitem Pinsel und schwarzer chinesischer Tusche schrieb er auf großformatige Blätter die kalligraphischen Zeichen für ‚Wald‘ und ‚Wurzel‘. Seit über vierzig Jahren beschäftigt sich Baumhekel mit Landschaftsthemen Friedrichs, transferiert diese jedoch nicht in abbildhafte, wiedererkennbare Landschaften, sondern schreibt sie als chinesische Zeichen auf Papier. Ihn interessiert dabei die formale Struktur der Zeichen, die das Geschriebene mitunter verbildlichen. Bemerkenswert daran ist, dass er weder das Chinesische noch das Japanische erlernt oder studiert hat, seine Zeichen für Schriftkundige dennoch lesbar sind. Seit der Entdeckung einer ausrangierten Japanischen Grammatik, die er aus dem Müllcontainer ehemaliger DDR-Betriebe rettete, beschäftigen Baumhekel die Kanji-Zeichen. Bereits 2018 widmete sich die Hegenbarth Sammlung Berlin in der Ausstellung [‚Überflogenes Weiß II – Deutsche Landschaft japanisch‘](#) umfangreich den Arbeiten von Thomas Baumhekel.

Die jüngst entstandene Collage ‚Hotel Goldene Harfe‘ (2024) zeigt das gleichnamige Hotel im Kurort Teplitz (Teplice, Tschechische Republik), wo Caspar David Friedrich sich im Sommer 1835



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

von seinem Schlaganfall erholte. Baumhekel hat die Schaufassade des historischen Kurhotels nachgezeichnet und in die Fenster Briefmarken geklebt, die das Konterfei von Friedrich und weiteren prominenten Teplitz-Besuchern wie Ludwig van Beethoven zeigen.

Ein weiteres zitiertes Friedrich-Motiv ist die Darstellung einer nächtlichen Mondlandschaft mit dem Titel ‚Wenn es Mitternacht wird‘ (2011). Der Künstler schrieb den Mond als kreisrundes Symbol in die obere Blattmitte und lässt somit gedanklich eine mondbeschienene, nächtliche Landschaft entstehen. Die Referenz zu Friedrichs berühmten Versionen ‚Zwei Männer in Betrachtung des Mondes‘ (1819/20, Albertinum SKD Dresden und 1830-35, Privatbesitz) und ‚Mann und Frau in Betrachtung des Mondes‘ (um 1824, Alte Nationalgalerie SMB Berlin) liegt nahe und wird stellvertretend durch die zeitgenössische Position von **Hiroiyuki Masuyamas** (geb. 1968) ‚Nach Caspar David Friedrich: Zwei Männer in Betrachtung des Mondes 1819/20‘ (2019) repräsentiert. Der japanische Fotokünstler sucht die Orte von Friedrichs Gemälden auf und setzt diese aus mehreren hundert digitalen Einzel fotografien neu zusammen, um sie dann in einem LED-Leuchtkasten zu inszenieren. Die Wirkung dieser künstlerischen Zeitreise ist faszinierend, denn Masuyama transferiert Friedrichs Motive nicht nur in unsere Gegenwart, sondern er arbeitet ähnlich wie der Dresdener Romantiker, der seine Gemälde ebenfalls aus mehreren Zeichnungsausschnitten montierte, nur eben mit modernen Mitteln.

Dass das Thema der Mondbetrachtung weder eine Erfindung Caspar David Friedrichs noch der europäischen Kunstgeschichte ist, verdeutlicht die japanische Hängerolle des **Jasoku** (vermutlich 15. Jahrhundert) ‚Chinesische Herren betrachten den Mond‘ (um 1500). Hier sitzen zwei Männer auf einem Felsplateau und blicken gemeinsam mit dem hinter ihnen stehenden Diener auf den Mond, der über einer fernen Bergkulisse aufgegangen ist. Die Darstellung von Mond betrachtenden chinesischen Ehrenmännern war ein beliebtes Sujet und in Japan sehr geschätzt.

Caspar David Friedrich im europäischen Vergleich

Diesen außereuropäischen Positionen stehen europäische Landschaftsdarstellungen gegenüber, die in Abständen ausgetauscht werden:

Mit **Adrian Zingg** (1734—1816), **August Kopisch** (1799—1853) und **Heinrich Stuhlmann** (1803—1883) sind drei Zeitgenossen Friedrichs vertreten. Stuhlmann, der sich um 1830 auch in Dresden aufhielt, repräsentiert mit den beiden kleinformatigen Erzgebirgslandschaften (um 1830) die ‚nordische‘ Landschaftsauffassung, während mit Kopischs ‚Blick auf Cefalù‘ (1827) die ‚südliche‘ vertreten ist. Auch wenn Landschaften nicht zu den Hauptthemen **Josef Hegenbarths** (1884—1962) zählten, schuf er eine Vielzahl in verschiedenen Techniken (Leimfarben und

Laubacher Straße 38 14197 Berlin Ruf: +49 (0)30 2360 9999

E-Mail: kommunikation@herr-hegenbarth-berlin.de

www.herr-hegenbarth-berlin.de



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

Tuschfederzeichnungen) und unterschiedlichen Kontexten (von landschaftlichen Illustrationen bis zu heimatlichen Ausflugszielen der Umgebung). Und obwohl er die gegenstandsfreie Darstellung für sich ablehnte, sind seine Landschaften zwischen Abstraktion und Phantasie angesiedelt, so auch die großformatige Tuschpinselzeichnung ‚Schlossberg bei Böhmischem-Kamnitz‘ (1943). **Max Ernst** (1891—1976) schuf 1954 eine farbgewaltige, surreale Decalcomanie, die ‚Antipoden der Landschaft‘ zeigt. Nur wenige Jahre später entstand **Karl Otto Götz**‘ (1914—2017) unbetitelt informelle Arbeit, die wie eine unbezwingbare Landschaft anmutet und vom Gestus her eine Brücke zu Thomas Baumhekels dynamisch gemalten Kalligrafien schlägt.

Veranstaltungen und Begleitprogramm

Künstlergespräch mit Thomas Baumhekel

Der Dresdener Künstler Thomas Baumhekel (geb. 1963) gibt Einblicke in seine künstlerischen Arbeiten, seine Anfänge und Verbindungen zu Caspar David Friedrich (1774—1840). Gesprächstermine am Samstag, den 19. Oktober 2024 und Mittwoch, den 19. März 2025 jeweils um 19 Uhr.

Buchvorstellung Friedrichs Briefe und Schriften

Dr. Johannes Rößler, Kunsthistoriker und Dozent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, forscht seit vielen Jahren zur Romantik und zu verschiedenen Illustrationsthemen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Johannes Grave (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Dr. Petra Kuhlmann-Hodick (Oberkonservatorin, Sächsische Kunstsammlungen Dresden) ist er Mitherausgeber der Publikation **Caspar David Friedrich. Sämtliche Briefe und Schriften. München: Beck, 2024**. In Berlin wird das Buch nach Erscheinen erstmals am 11. November 2024 in der Hegenbarth Sammlung vorgestellt.



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

Das Schaudapot als Bildlabor

Die Hegenbarth Sammlung Berlin nutzt ihr Schaudapot wiederholt als Experimentierfeld für eine Gegenüberstellung originaler Sammlungswerke. Durch die versuchsweise Anordnung ausgewählter Blätter erkunden wir Gemeinsamkeiten und Gegensätze, sprechen über Stile und Motive und betrachten die Kunst im Dialog.

In dem Vermittlungsformat **Bildlabor**, das begleitend zur Ausstellung an gesonderten Terminen geöffnet wird, haben angemeldete Gäste die Möglichkeit, neben den ausgestellten Werken noch weitere Originale aus dem Sammlungsbestand auszuwählen und die Ausstellung somit zu ergänzen.

Die Bildlabortermine finden im Januar und Februar 2025 statt, genauere Informationen folgen.

Caspar David Friedrich — Found in Translation

Laufzeit 19. Oktober 2024 — 9. April 2025

Hegenbarth Sammlung Berlin / Kunst auf Papier

Laubacher Straße 38, 14197 Berlin

Tel. 030-2360 9999

Weitere Informationen <https://www.herr-hegenbarth-berlin.de/de/die-ausstellung.html>

Information und Presseanfragen

Oksana Shestaka

E-Mail: kommunikation@herr-hegenbarth-berlin.de

Wir bitten um vorherige Anmeldung zu den Veranstaltungen

E-Mail: kunstvermittlung@herr-hegenbarth-berlin.de

Öffnungszeiten:

mittwochs 12—17 Uhr und nach Vereinbarung

Öffnungszeiten in den Schulferien nach vorheriger Anmeldung, an gesetzlichen Feiertagen bleibt die Sammlung geschlossen

Laubacher Straße 38 14197 Berlin Ruf: +49 (0)30 2360 9999

E-Mail: kommunikation@herr-hegenbarth-berlin.de

www.herr-hegenbarth-berlin.de



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

Ausgewählte Exponate (vollständige Bilderliste und hoch aufgelöste Abbildungen auf Anfrage)

<p>Caspar David Friedrich (1774—1840)</p> <p>Weg zwischen Laubbäumen mit Staffage, 1800 Radierung 920 × 136 mm</p> <p>Hegenbarth Sammlung Berlin</p>	
<p>Caspar David Friedrich (1774—1840)</p> <p>Wurzelbereich einer Erle [Buche], 1808 Bleistift 202 × 400 mm</p> <p>Hegenbarth Sammlung Berlin</p>	
<p>Caspar David Friedrich (1774—1840)</p> <p>Wiese bei Teplitz, 1835 Bleistift 131 × 202 mm</p> <p>Hegenbarth Sammlung Berlin</p>	



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

<p>Thomas Baumhekel (geb. 1963)</p> <p>Wald, 2024 Tusche 1500 × 1330 mm</p>	
<p>Thomas Baumhekel (geb. 1963)</p> <p>Wurzel, 2024 Tusche 1500 × 1330 mm</p>	
<p>Thomas Baumhekel (geb. 1963)</p> <p>Hotel ‚Goldene Harfe‘, 2024 Mischtechnik (Collage und Ölkreide) 420 × 592 mm</p>	



Hegenbarth Sammlung Berlin

KUNST AUF PAPIER

<p>Jasoku (vermutlich 15. Jh.)</p> <p>Zwei chinesische Herren betrachten den Mond, nach 1500 Hängerolle, Tusche und Farben auf Papier 830 × 320 mm</p> <p>Sammlung Viktor und Marianne Langen</p>	
<p>Hiroyuki Masuyama (geb. 1968)</p> <p>Nach Caspar David Friedrich: Zwei Männer in Betrachtung des Mondes 1819/20, 2019 LED Lightbox 330 × 440 × 40 mm</p> <p>Galerie Schlichtenmaier Stuttgart Grafenau</p>	